

Liebe Landsleute!

Es ist einmal herzlich wenig von daheim zu erfahren. Wir haben schon ein paar ungeduldige Briefe deswegen gekriegt. Aber aus den Fingern können wir uns die Dinge halt leider nicht saugen. Drum wären wir schon sehr dankbar, wenn es viele so machen würden, wie es einige ganz wenige wirklich tun: Nämlich uns schreiben, wenn sie etwas von „drüben“ verlässlich erfahren. Es kommt doch immer wieder einmal jemand noch herüber aus der Heimat zu seinen Angehörigen, auch in Briefen steht manchmal recht Interessantes. Denkt bitte immer daran, daß dies alles, aber auch alles, sämtliche Landsleute interessiert, nicht nur Euch, die Ihr es durch guten Zufall erfahren habt und wißt. Und dieses Interesse aller am Geschehen drüben zu befriedigen, dazu ist der Rundbrief nicht zuletzt da. Glaubt nicht, irgendeine Nachricht sei zu gering — wir wissen aus hundertfacher Brief Erfahrung, daß eben nichts zu nebenächlich ist, um nicht auf hungrige Leserblicke zu stoßen. Das ist keine plumpe Neugier, sondern daraus spricht ganz einfach der nie schlummernde Sehnsuchtsgedanke nach daheim. Helft bitte alle mit, ihm immer wieder Nahrung zu geben.

Das einzige, was wir diesmal in Erfahrung bringen konnten, klingt dafür umso grotesker. Die Tschechen haben es nun wirklich auf unseren Bismarkturm abgesehen, aber in einer ganz anderen Form, als man hätte glauben können. Vor kurzem ging nämlich durch die tschechische Presse eine Art Gedenkartikel für Bismarck. Der Verfasser, angeblich ein auch heute noch anerkannter prominenter Historiker, rang sich darin zu der für tschechische Begriffe höchst erstaunlichen geschichtlichen Objektivität durch, daß der Nikolsburger Frieden, der bekanntlich den Krieg 1866 zwischen Preußen und Österreich beendete, bei genauer Betrachtung die Geburtsstunde der Tschechoslowakei gemessen sei. Hätte damals Bismarck seinen König nicht in erbittertem Ringen davon abgebracht, die ursprünglich beabsichtigten Gebietsannexionen vorzunehmen („Das böhmische Knödel zu schlucken“, wie sich der Kanzler ausdrückte), so wäre der Hauptteil des tschechischen Volkskörpers unter preußischer Verwaltung gekommen. Daß dadurch die nationale Wiedererstarkung der Tschechen, die um 1866 noch in ihren Anfängen steckte, völlig unterbunden worden wäre, steht außer jedem Zweifel. Die Folge wäre eine rasche Eindeutschung des größten tschechischen Volksteiles gewesen; der Rest hätte nie mehr die Kraft zu einer eigenen Staatenbildung aufgebracht.

Es ist, wie gesagt, erstaunlich, daß die Tschechen so viel Objektivität in der geschichtlichen Beurteilung aufbringen. Noch erstaunlicher aber ist es, daß man nun daran geht, Bismarck zu einer Art Wilson oder Denis zu machen, d. h. ihm gleich diesen beiden Ausländern eine Patenschaft an der Tschechei zuzugestehen. So erreichte uns die Kunde, daß am Geburtstag Bismarcks, der bekanntlich auf den 1. 4. fällt, der Bismarkturm besaggt und abends illuminiert werden soll. Unsere Landsleute in der Gegend von Selb, Schönwald u. s. w. können

also von wettem Zeugen eines seltsamen Schauspiels werden.

Wenn wir nun noch, wie üblich, einen kleinen Vergangenheitsstreifzug unternehmen wollen, so sei diesmal daran erinnert, daß in den letzten Märztagen daheim überall heftig darüber nachgedacht wurde, wie man seinen lieben Nachbarn recht kräftig in den April schicken könne. Die „Ascher Zeitung“ wurde am letzten Märztag sozusagen mit vorsichtigen Fingern angefaßt: Aufpassen, daß man nicht hereinfällt! Eigentlich schade, daß der „Ascher Rundbrief“ nicht in diese Fußtapfen treten kann. Aber wie sollte er es wohl machen! Es fehlen ganz einfach die Voraussetzungen dazu. Wißt ihr noch, mit welcher ersten „wissenschaftlicher“ Miene da Jahr für Jahr irgendetwas Sensationelles aufgetischt wurde, dem man zwar bei genauem Zusehen den Aprilscherz ansehen mußte — denn nur dann handelt es sich wirklich um einen solchen, wenn man ihn bei ordentlichem Lesen als Scherz erkennen kann —, dem aber immer wieder Leichtgläubige hereinsielen. Ob das nun die Höhlenentdeckung am Hungersberg oder die umwälzenden meteorologischen Versuche am Lerchenpöhl oder das Sensationsfußball-Match oder sonstwas war. Einer der aufmerksamsten Leser des Blattes, der alte Smoboda-Tischler mit den prächtigen silbernen Haaren, hatte sich den 31. März im Kalender immer rot angestrichen: „So passiert mir sicher nix!“ Als die Zeitung diesen roten Anstrich einmal sehen wollte, natürlich am 1. April, da lachte der alte Herr spitzbübisch. Es war nämlich gar nicht wahr. Die Redaktion war ihm auf seinen Aprilscherz hereingefallen.

Erinnerungen an „Alt Asch“

von Karl Geyer (Postgeyer) in Asch, jetzt Himmelkron.

Leitla, horcht's af! Heit is sua a varegn'ta Feiatogh, daou setz ma uns a wäng schäi z'samm (in Geist natürl!) und dischkariern schäi gmöitl va alta, vagangena Zeit, wo?

Daß ich a Geyertoffl bi, dös wißt's ja und daou fang e halt van alt'n Geyertoffl's Haus oa. Kenn't's ja dös alt Bauernzeigh in da Schoulgaß, waou vorn van Fenstakast'n as Braut, d'Stolln und die gout'n Ascher Milchläuwla af d' Gaß asse g'langt wor'n sän. Die Nachban woan da Mischko mit seina Fislstimm, dea wos a oan Haus an Fenstakast'n droa g'hatt haout, in welchan allawal as Gschand'n asg'schrellt wor'n is, wos van langa Schtäih wöi G'reikats asg'schaut haout. Oa ra Taf'l oan Haus woa naou z'les'n: „Gestandenes, das halbe Pfund 6 Kreuzer“ und drunta woan a Paar Blunz'n aig'naglt, daou woa drunta gschtand'n: „Paar ... 6 Kreuzer“ und nu töifa woa oa da Taf'l z'les'n: „Das Pfund Schweinefleisch ... 18 Kreuzer“.

Daou han die laous'n Schoulboubm allawal voas Wort „Gestandenes“ as Wörtl: „Geräuchertes“ dazou g'schrie'm, sua daß naou g'hais'n haout: „Geräuchertes Gestandenes“ und van Fleischpreis han se na Aisa asg'löscht, sua daß ban Mischko as Pfund Schweine mit ... 8 Kreiza aszeichn't woa, wos doch a wäng z'bill'e g'wes'n wa. Is naou da alt Mischko af d'Gaß unte kumma und haut sa Sch'ld g'les'n, is a vulla Wout zan alt'n Geyertoffl eicheg'rennt und haout mit seina haouch'n Stimm g'schria: „Christian! haoust niat g'seah, welchera Saubou oa mein Sch'ld ümma' g'schrieb'm haout? Ich daschtich sua an Hund, wenn e oin dawisch!“ Amal is vuamitte da alt Knicker mit sein Jachdhund oan Mischko's Haus vabei af's Raouthaus ganga. Af oomal kinnt da alt' Mischko hintan Knicker naou-g'rennt und päigt; „Wilhelm! Wilhelm! Da Huud haut öitz meine zwou Blunz'n van Ashängschld untag'fressn, döi moußt zohl'n!“ Da Knicker draht sich üm, siacht sein Hund, wöi a nu oa da zweit'n Blunz'n ümmakeit



Der Schauplatz

Aufn. A. Pischtiak

und sagt mit daseibm haouch'n Stimm wöi da Mischko: „Kerl, Deina Blunz'n zohla Da; owa da Huud wenn ma g'freckt, nau paß af, wos da g'schiaht!“ Sua woa mit'n alt'n Mischko immer a weng Theater.

Da zweit Nachba woa da Eckgeyer (Seuß'n Elias). Va dean haout sicher jedra va Enk amal a Paar sua gouta Knackwörscht g'geß'n. Da alt Eckgeyer haout sich sellmal nu a schäis paar Kreiza mit sein Säublaousnan vadäint. Döi haout a schäi abblaus'n, unt'n fest zoubund'n und in grauß'n Bünd'l'n in(r)an Fensta truckn wer'n laoua, dös wos af'n Geyertoffl's Huaf asse ganga is. Döi dürrn Säublaus'n haut a nau für Tobaksbeil vakaft. Za dera Zeit ho ich als Bou g'rod a schäi's, nei's Blausraouha g'hatt und döi Säublaus'n han me halt sua gaoua arch g'reizt. Daou ho e ma Entdeckung mein alt'n Hausvater, na Sattler Ploß verraou'n und dea woa glei daba, waou a laous Stüchl asg'föihat wer'n söllt. Die ganz Sattlerswerkschtat moußt Fleckla für die Schtachlpulz zupf'n und die Nögl sän am Schleifstoa g'schliff'n wor'n wöi di Naou(d)l. Sua asg'rüst, ho ich mi af mein alt'n Großvata sa Gangl affeg'schlich'n, dös wos af'n Eckgeyer sa Fensta asseganga is und ho va dort as in jedra Säublaous'n als gouta Schütz an Schtachlpulz eig'schoss'n. Ho me naou davo a g'schlich'n und ho na Sattler Ploß bericht, daß alles gout ganga is. Dös haout dean alt'n Schlankl g'fall'n und g'lacht haout a, daß'n da Bauch g'wacklt haout, owa die Prügl, wos e kröigt ho, wöi e haim kumma bi, haout a ma niat og'numma. Ich ho me nea g'wunnat, wöi dea Eckgeyer sua schlau woa und haout glei mi in Vadacht g'hatt. Ma schöi's Blausraouha han sa ma a glei z'sammbroch'n und in Uaf'n eigschüat. Owa ich ho scha nu an alt'n gout'n Freind g'hatt, dös woa da alt Geyertischer, mit dean is ma selicha Vater allawal die Sunnte af's „Reibisen“ ganga und daou durft'n mia drei Boubm mitgäih, han mitrananna a gouta Knackwascht kröigt (jedra 3 Ringla!) und han amal von Vater sein Böia trink'n dorm. Die Zeit han ma uns mit Kegl afstell'n vatrie'm. Göld han ma daou kais dafüa kröigt, owa imma amal hinte schöibm durft ma ümmasünst.

Kuaz, mein alt'n Freind, na Geyer Tischer haout ma Vater mei neist's Heldnstüchl daz'hl't und dea haout grodasse g'lacht. Am Hoimwe(gh) haout a ma naou ins Aouha eigfischpat: „Karal, kinnt morg'n affe in d' Herrngass za mia, naou mach a Da a neis, schäi's

Blaousraouha!" Und sua bin e doch wieder a mein Blaousraouha kumma und kunnt wieder af d' Schpirkn-Jagd gäh.

A weitera Nachba woa da alt Krader Bräua. Dös woa Enk a lustiche Vuagl! Wenn a za uns hutz'n kumma is, han man scha in Taouawegh Pfeif'n ghät. Na Kuapf vull lauta dumm's Zeigh und wer a droabränga kunnt, dean haout a an Bär'n afbund'n. Is a gean af d' Jaghd ganga mit'n alt'n Glässl Michl, owa es haout öfters g'hais'n, daß a krumm's Pulver haout. Schad't nix, dafüa woa ra a graoufa Musikfreind und haout niat nea g'sunga und pff'n woi a Scharl, sondern haout sich suagaua za a Klavier afg'schwunga. Döis haout a in sein Vereinzimmer afg'schtelt. In dös, is naou da Fortbildungsverein ei'zuag'n und unna Nachba Wilfert, da Fipp'n Adam, haout naou mit sein Sängern van Fortbildungsverein alla Moute Singstun' g'halt'n. Daou ho ich als klaina Bou in mein Bett am Dochbuad'n van Großvata allawal g'lauscht woi a Betts . . . , daß ma koa Wört'l und kou Taou valaouan ganga is. A die Kraders Lisl, die Tochter van alt'n Bräua haout a weng Klavierspl'n g'lernt und wal se sellmal g'rod voa ihra Valobung mit'n Elstana (Direkta Korndörfer) g'schtand'n is, haout se allawal na neia Schläga g'übt: „Hab ich nur Deine Liebe, die Treue brauch ich nicht." Haout owa die Liebe und die Treue und na ganz'n gout'n Elsterna mit Haut und Haouan g'numma.

Gegenüwa van Geyertoffl's Haus woa da Fipp. Van Adam how e scha a weng wos daz'ht. Owa dea woa niat nea Dirichent van Fortbildungsverein, der woa a a gouta Lehra, haout sein Eltern in da Bauanwirtschaft schäi mit g'holfn, woa mit all'n Leit'n gout und hilfsbereit, sua daß'n jedas gern g'seah haout. Nea sa schäina Baß, wenn a g'sunga haout: „Es grüßen Euch mit Herz und Hand, die Sänger aus dem Ascher Land!" Und woi schäi da Adam heit'ra G'schichtla as sein Leb'm daz'hl'n kunnt! Sua haut a amal an Maura bschtelt, daß dea die obröckla Mauan oan Haus a weng asbessan soll. Dös woa a Arwat füara Stunn. Da Maura is fröh kumma, haout's Haus vorn und hint oag'schaut, naou haout a na Fleek oa da Mauan betracht und haout gsagt: „Daou brach e an Schnappkarr'n Soad und an Aima Kolch. Daou maouß e äiascht an Schubkarr'n hul'n. Da Adam haout g'sagt: „Da hol'n Sie halt den Schnappkarren, aber rasch!" Imma Ziahna is da Maura mit'n Schnappkarr'n kumma, owa kain Soad und kain Kolch draf. Da Adam: „Na, was wird denn jetzt?" Da Maura: „Oitz möin sa ma Göld gebm, daß e van Käßmann Kolch und van Hausner Soad hul!" Adam, scha ganz wöite, haout na Maura's Göld gebm. Umma alfa kinnt da Maura mit'n Soad und Kolch und da Adam haout denkt, da Maura wiad öitz doch g'schwind na Fleek oa da Mauan vaputz'n, owa Schneck'n! Da Maura sagt: „Oitz mouß e ess'n gäh." All's Zouriad'n woa ummasünst. Da Maura is ess'n ganga und naoumitte is die Arwat richti oaganga. Umma halwa draa woa da Maura ferte, owa öitz moußt a äiascht wieder an Schnappkarr'n haimschaft'n, waou an borgt g'hatt haout und die Maurasrechnung woan 8 Arwatsstunn. Seit dera Zeit haout da Adam sa Haus nea nu van Baumasta asbessan laoua.

Na Adam sa Mutta haout na alt'n Fipp üwa lebt und haout alloi weita g'wirtschaft'. Sie woa a energischa Frau und haout koin Widaschpruch g'lie'n. Sua haout se a die Klaglschenk nu g'hatt und daou sän naou die Nachban als Göst kumma. Sellmal durft'n nea die Alt'n oan Tisch as Wuat föihan, die Gunga maoußt'n schäi zouhorch'n und 's Maul halt'n. Da Klauberts Christian mit sein Kamara'nan war sellmal nu a Lähhabou und moußt sich af d' Uafabänk setz'n, wal an Tisch koa Platz woa. As äiwe Zouhorch'n und Maulhalt'n is 'n a wäng langweile wor'n und er haout va langa Weil mit'n Boinan unter da Bänk ümma g'rudert. Zan Unglück woan owa unta da

Uafabänk die o'g'sch'lt'n Erdöpfel für die Sunnete-Tuapfniala und da Christian haout na Erdöpfituapf umgrudert. Die alt' Fippa woi a Hacht af ihn laous, haout'n a Mordswatsch'n gebm und haut g'sagt: „Da Göld füas Böia hea und naou schaut, daß'd asse kinnt!" Ja, sellmal woa's annascht woi heit, waou die Alt'n as Maul halt'n möin und die Gunga as Wuat föihan.

Die Bröida van Adam sän naou Amerika asg'wandert und nea sa Schwesta, die Fippn-Christl, is a in Asch bliebm. Die Christl war a g'schickta Handarbeitslehrerin, owa sie woa a wäng arch altjümpferle. Ihr'n schön Sippn-naouma „Fipp" haout se halt gaoua niat gean g'häiat. No sua han ma halt „Freilein Christl" oder „Wilfert" za ihra g'sagt, bis as'n Freilein Wilfert, wenn a a bißl spaat, die „Frau Bender" g'wor'n is. Fortsetzung folgt.

Bitte um Beachtung!

In den letzten Tagen liefen bei uns zahlreiche Reklamationen wegen vermeintlich fehlender Ascher Beilage zu „Sudetenland-Heimatland" ein. Dies ist ein Irrtum. Seit der Umstellung von „Sudetenland-Heimatland" auf wöchentliches Erscheinen liegt der „Ascher Rundbrief", der nach wie vor nur zweimal monatlich erscheint, dem Hauptblatte eben auch nur zweimal monatlich bei. Die Bezieher von „Sudetenland-Heimatland" Ausgabe Asch erhalten also zwischen je zwei Ausgaben mit dem „Ascher Rundbrief" eine solche ohne diesen. Ob wirklich eine Folge des „Ascher Rundbriefs" herausfehlt, das erkennen unsere Leser ohne weiteres an der fortlaufenden Nummerierung desselben, die unabhängig von der des Hauptblattes weitergeführt wird. Die vorliegende Folge des „Ascher Rundbriefs" z. B. trägt die Nummer 6. Die nächste Nummer wird also anfangs April, d. i. vor Ostern erscheinen.

Kurz erzählt

Der in Bersrod Kr. Gießen tätige Oberlehrer Ernst Flauger konnte am 1. 3. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum begehen. In einer schlichten, aber eindrucksvollen Schulfeier, an der sich u. a. der Bürgermeister als Vertreter der Gemeinde beteiligte, überreichte Kreisschulrat Welter dem Jubilar eine Ehrenurkunde des hessischen Kultusminister Dr. Stein. Wir beglückwünschen den verdienten Schulmann, dessen erzieherisches Wirken in der alten Heimat unvergessen ist, im Namen seiner Landsleute, vor allem seiner ehemaligen Schüler.

Aus dem früheren DP-Lager Siedlung Waldhof b. Eschenstruth, Landkreis Kassel, ist jetzt ein großes Vertriebenen-Dorf geworden, das u. a. auch sechs Familien aus dem Kreise Asch beherbergt. Unsere dortigen Landsleute gehen nach dem 6 km entfernten Hessisch-Lichtenau zur Firma Künzel & Jäger zur Arbeit.

In Kempten findet zu Pfingsten die Hauptversammlung des Landesverbandes Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und jene des Adalbert-Stifter-Vereines statt. Da im Allgäu viele Ascher leben und sicher auch zahlreiche Landsleute zu der Großveranstaltung kommen werden, planen die Kemptener Ascher in diesem Rahmen auch ein engeres Ascher Treffen. Wer die Absicht hat, hinzukommen, der möge sich möglichst bald bei Landsmann Friedrich Jacob, Kempten/Allgäu Augartenweg 15, melden, damit für Unterkunft bei dortigen Landsleuten vorgesorgt werden kann. Es wird auch eine stark verbilligte Sonderfahrt nach Oberstdorf mit Nebelhorn und nach Lindau mit einer Dampferfahrt auf dem Bodensee durchgeführt. Beteiligungswünsche daran wollen ebenfalls Lm. Jacob mitgeteilt werden.

In Asch wurden alle noch zwischen dem Markt und der Widem wohnhaft gewesenen Deutschen umgesiedelt. In diesem Stadtteile wohnen jetzt überhaupt keine Zivilisten mehr, er ist zum „Kasernenviertel" geworden.

Einer Erweiterung des Jahn-Turngarten muß das Haus Nr. 50 in der Spitalgasse (Hörl-Wirker) weichen. Es wird demnächst abgetragen, die dort noch wohnhafte Frau Alma Schmidt mußte bereits ausziehen.

Taunus-Ascher! Auf zu Main-Taunus schönstem Punkt, dem Kaiserempel, am 1. Osterfeiertage! Die „Alemania" ist gerüstet, die verstärkte Schrammel wird abwechselnd im Saale und im Garten zu Gesang und Tanz aufspielen. Beginn 15 Uhr.

In Prosen (Sachsen) kamen kürzlich mehrere dortige Ascher Familien für ein paar gesellige Stunden zusammen.

In Roding/Opf betreiben zwei Landsleute unter der Firma „Pfeilschifter & Pöpperl" eine Erzeugung von Lederhosen, Hosenträgern und Lederstanzartikeln.

Vor fünfzig Jahren.

„Allen lieben Schulkameraden und -Kameradinnen des Jahrgangs 1887 anlässlich unserer Goldenen Konfirmation die herzlichsten Wünsche und alles Gute von Otto Hollerung Helmbrechts/Ofr Goestestr. 14"

Landsmann Hollerung knüpft damit an eine schöne oberfränkische Kirchentradition an, die bei uns daheim nicht in Übung war. Er wird am Palmsonntag zur Erinnerung an seine vor 50 Jahren am gleichen Festtage stattgefundene Konfirmation das Heilige Abendmahl nehmen. Seinem Schreiben entnehmen wir, daß ihm aus diesem Anlaße manche schöne Jugenderinnerung an daheim aufstieg. Insbesondere gedachte er in herzlichster Form des Superintendenten D. Traugott Alberti. Er nennt ihn unter Anspielung auf sein Kanzelamt den „Eisernen Kanzler" der Ascher evang. Kirchengemeinde und spricht davon, wie er und seine Altersgenossen zuerst vor der Strenge dieses ehrwürdigen Geistlichen bangten, dann aber als Chorschüler bald seine warme Herzengüte erkannten und ihm Zeit ihres Lebens bis heute ein ehrendes Gedenken bewahrten. Herr Hollerung legte seinem Schreiben ein Bild Traugott Albertis bei, das leider für die Veröffentlichung in dieser Nummer zu spät kam. Wir werden es nachholen.

Hier spricht Dörnigheim:

Wo liegt Dörnigheim?

Dörnigheim liegt ungefähr in der Mitte zwischen den Städten Frankfurt und Hanau, an der Bahnlinie Frankfurt—Hanau—Aschaffenburg—Würzburg.

Die amtliche Bezeichnung der Bahnstation ist Hochstadt-Dörnigheim. Die Reichsstraße 40 durchzieht Dörnigheim, was besonders für Autofahrer günstig ist. Die Entfernung bis Frankfurt beträgt nur ca. 10 km, bis zur Straßenbahn nur 5 km.

Dörnigheim ist deshalb von allen Seiten gut zu erreichen. Diese verkehrsgünstige Lage ermöglicht es den Besuchern unseres Ascher Vogelschießens, im Anschluß an das Fest nicht nur die nahen Städte Frankfurt, Wiesbaden, Heidelberg, Gießen, Bad Nauheim und Marburg zu besuchen, sondern auch einen Abstecher an den Rhein zu machen, wo der jüngste Jahrgang 1949 ausgezeichnet gelungen sein soll.

Fahrpreismäßigungen

1. Die Bundesbahn gewährt bedürftigen Flüchtlingen für 4 Fahrten im Jahr Fahrpreismäßigungen von 50% für Verwandtenbesuche usw. Voraussetzung für diese Ermäßigung ist das Vorliegen einer Bescheinigung, die beim zuständigen Flüchtlingskommissar (Landrat) beantragt werden muß.

Wir empfehlen schon jetzt allen denen, die an unserem Vogelschießen teilnehmen wollen,

Wie sie es schafften

Wir beginnen nachstehend mit dem ersten Beitrag zu einer Serie von Berichten, in denen wir unsere Leser mit dem Wiederaufleben früherer heimischer Betriebe bekanntmachen. Wir hoffen, die Serie recht lange fortsetzen zu können, wozu wir allerdings auf die Mithilfe der in Frage kommenden Betriebsinhaber selbst angewiesen sind. Unseren Landsleuten glauben wir damit einen neuen interessanten Lesestoff zu bieten.

Diesmal fängt das Alphabet von hinten an. Der erste Betrieb, über den wir berichten können, ist die Bayreuther Gardinenweberei Adolf Zappe in Bayreuth-Saas. Nicht nur die Roßbacher, sondern auch viele Ascher wissen, worum es sich dabei handelt: Die Gardinenweberei Fritz Bergmann Roßbach war ihren Erzeugnissen nach ein Qualitätsbegriff; der Betrieb selbst aber stand im Ansehen eines



Außenansicht

wahren Schmuckkästchens hinsichtlich des Baues, seiner Einrichtung und seines äußeren Bildes. Die Familie Zappe als Besitzerin dieser vorbildlichen Fabrik sah sich nach ihrer Ausweisung und damit dem Verluste ihres Lebenswerkes alsbald nach der Möglichkeit eines neuen Firmenaufbaues um. Jeder Eingeweihte weiß, was es in den Jahren 46/47 bedeutete, irgendwo wieder Fuß fassen zu wollen. Mit den Schwierigkeiten können wir uns hier nicht beschäftigen. Jedenfalls gelang es Herrn Adolf

nicht nur zu „legen“, sondern auch eine dieser 4 ermäßigten Fahrten für diesen Zweck zu reservieren.

2. Darüber hinaus gibt die Bundesbahn folgende Fahrpreismäßigungen:

a) für Gesellsch.fahrten ab 12 Pers. 33 $\frac{1}{3}$ 0/0
ab 25 Pers. 50 0/0
des normalen Fahrpreises. Jeder Teilnehmer bekommt bei diesen Gesellschaftsfahrten eine eigene Karte.

b) Sonntagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33 $\frac{1}{3}$ 0/0.
Diese Karten gelten von Samstag 12 Uhr bis Montag 12 Uhr mittags.

Zappe, für den Aufbau einer Gardinenweberei die notwendigen Räume in der früheren Motorsportschule Saas b. Bayreuth zugewiesen zu erhalten. Die Firma wurde am 1. 1. 48 gegründet und begann mit einem selbst in Papiermark nur sehr geringem Anfangskapital. Ihr einziges wirkliches Kapital waren die Fachkenntnisse der Familie Zappe und ihrer zunächst nur wenigen Mitarbeiter sowie der feste Wille, es unter allen Umständen zu schaffen. Am Tage der Währungsreform liefen gerade zwei Stühle, Fertigwarenbestände waren nicht vorhanden. Der erste große Warenhunger nach der Währungsreform brachte der Firma genug Aufträge zu einer Erweiterung der Produktion, aber diese Erweiterung stieß ihrerseits natürlich wieder auf neue Schwierigkeiten. Dennoch hat sich bis heute der Maschinenpark wesentlich vergrößert. Die Firma konnte sogar bereits darangehen, in Coburg unter dem Firmennamen Gebr. Zappe einen recht gut florierenden Zweigbetrieb „Coburger Gardinenweberei“ zu gründen. In beiden Betrieben werden ausschließlich Madras- und Marquisette-Gardinstoffe hergestellt.

Der Bayreuther Betrieb beschäftigt heute 65, der Coburger, der den Brüdern Joachim und Gerhard Zappe gehört, 15 Personen. Ein Gang durch die Räume in der Motorsportschule läßt erkennen, daß die Firma die alte Roßbacher Tradition hochzuhalten bestrebt ist: Überall peinliche Sauberkeit und die Absicht, der menschlichen Arbeit einen freundlichen und ansprechenden Rahmen zu geben. Rund 20 Gefolgschaftsmitglieder sind Landsleute aus Roßbach, Thonbrunn, Krugsreuth, Friedersreuth und Niederreuth. Die Thonbrunner Familie Meiler stellt allein fünf Arbeitskräfte.



Webesaal

Sonst tauchen noch die Roßbacher Namen Geipel, Roth, Zeitler, Künzel, Baumann, Waldmann und Ansoerge auf; aus Niederreuth ist

Ansicht, dir älteste Ascher Kirche sei St. Ludwig geweiht gewesen, ein Irrtum ist.

Dieses urkundliche Beweisstück müßte eigentlich für die Feststellung der Tatsache einer Ascher St. Oswaldskirche genügen. Doch sind wir noch besser daran. Um 1750, als Kurachsen Wert darauf legte, daß das Ascher Gebiet die sächsischen Oberkirchenrechte anerkenne — die Sachsen wollten damals das Ascher Gebiet sich einverleiben — mußte der tüchtige sächs. Archivar Dr. Ad. Fr. Glafey Nachforschungen über die Kirchengeschichte von Asch anstellen. In Regensburg, wo damals der Reichstag seinen Sitz hatte, konnte er die Eintragung über die Ascher Pfarrkirche in der Regensburger bischöflichen Kirchenmatrikel ablesen. Sie lautet:

„Ascha: S(ancti) Oswaldi de collatione commendatorum Thuringiae incorporata; pro 31 $\frac{1}{2}$ fl commendatori provinciali Thuringiae et Saxoniae sicut Adorff et Eger. Habet unum cooperatorium, unam sepulturam, item duas desolatas capellas non consecratas. Domicelli de Zedwiz utuntur illis ad res suas etc.“

Ed. Schindler da, aus Krugsreuth Helene Flügel und aus Friedersreuth Ernst Jäckel.

Der umfangreiche Komplex der ehem. Motorsportschule beherbergt noch eine Reihe weiterer sudetendeutscher Wiederaufbauer, darunter die schon von weitem angenehm riechbare ehem. Marienbader Oblatenbäckerei Wolf & Co sowie eine Wirkwarenzeugung Pollak aus Karlsbad.

Brief aus der Ostzone

Lieber Willy, ich danke Dir herzlich für Deine lieben Zeilen vom 23. 1. Du warst der einzige meiner ehemaligen Sangesbrüder, wie überhaupt der einzige, der mir auf meinen Neujahrsgruß im Rundbrief vom 20. 1. 50 erwiderte. Das ist bitter — man kommt sich so gänzlich abgeschrieben vor. Und mit welch brennendem Interesse lese ich hier gerade immer die Zeilen, in denen von unserer lieben alten „Alemannia“ die Rede ist, der ich seit meinem 20. Lebensjahr angehörte. Für uns bedeutet ein Freundesgruß eben unendlich viel mehr — und darum nochmals vielen Dank.

Dein Freund und Sangesbruder

Ed. Becker, Zeischa 38 ü. Liebenwerda/Sa

Bange Frage

Im Raufschon dunkler, grüner Wälder,
da ruhte einst der Heimat Glück.
Nun stehen brach die weiten Felder
und niemand weiß: Gibt's ein Zurück?

Ein Schatten steigt auf unserm Leben,
seit man dich uns genommen hat,
die Herzen oftmals jaghaft beben
und fragen ach so bang um Rat.

Sie klammern sich an jede Kunde,
die matten Hoffnungschimner bringt,
doch nur noch tiefer in die Wunde
des Leides spitzer Stachel bringt.

Soll nie die Sonne wieder scheinen
In unser totes Herz hinein?
Wird unser tränenloses Weinen
nicht bis empor zum Himmel schrei'n?

Wenn auch die Bürde aller Qualen,
das Unrecht scheint zu schwer zu sein;
Geduld — Die Mühlen Gottes mahlen
zwar langsam, doch erschreckend fein.

Aus dem Zyklus: „An die Heimat“.

E. Wunderlich Eichfält.

Übersetzung: „Asch: Die Kirche des hl. Oswald ist auf Grund einer Schenkung der Komture von Thüringen inkorporiert; für 31 $\frac{1}{2}$ fl. steht diese Kirche dem Landkomtur von Thüringen und Sachsen, wie auch Adorf und Eger, zu. Sie hat einen Hilfsgeistlichen (Kaplan), einen Friedhof, außerdem zwei verödete Kapellen, die nicht geweiht sind. Die Herren von Zedwiz benützen sie als ihr Eigentum usw.“

Wann die Regensburger Kirchenmatrikel, in der sich die obige Eintragung befindet, entstand, ist nicht bekannt. Sie muß aber vor dem 1. 5. 1608 herrühren, weil mit diesem Zeitpunkt das Patronatsrecht des Deutschen Ordens in Eger an die Stadt Eger überging, wogegen in der Matrikel noch vom Patronatsrecht des Deutschen Ritterordens in Eger gesprochen wird.

Wenn dagegen der Pfarrer Johann Engelhard in seiner Einweihungspredigt für die neuere Kirche im Jahre 1622 St. Oswald überhaupt nicht erwähnt, sondern nur von dem Bier- und Roßheiligen St. Ludwig berichtet, so muß das nicht im Widerspruch zu

Die St. Oswaldskirche in Asch

von Dr. Rich. Klier

Vor der Reformation, also im katholischen Mittelalter, war die Ascher Pfarrkirche dem heiligen König Oswald, und nicht dem „Bier- und Roßheiligen St. Ludwig“ geweiht. Es ist das keine Vermutung, sondern eine geschichtliche Tatsache.

Diese Tatsache hat E. Hildemann in seiner verdienstvollen „Geschichte der ev. Kirchengemeinde Asch“ ganz übersehen, obgleich er von der in dieser Hinsicht so wichtigen Urkunde vom 29. Februar 1504 eine Inhaltsangabe brachte. Jedoch hat er nicht beachtet und nicht erwähnt, daß in diesem Dokument ausdrücklich davon gesprochen wird, daß der Regensburger Generalvikar Georg Synczenhofer Matthias Sporer zum Pfarrer der „Pfarrkirche des heil. Königs Oswald in Asch im Regensburger Bistum“ eingesetzt hat. In der lateinischen Urkunde heißt diese wichtige Stelle: „ecclesia parochialis Sancti Oswaldi regis in Ascha Ratisponensis dioecesis“. Als ich diese wichtige Stelle entdeckte, freute ich mich sehr darüber, weil mir klar war, daß dadurch die

Die Anschriftentafel

Die mit *) versehenen Anschriften sind Aenderungen bzw. Richtigstellungen bereits mitgeteilter Adressen.

Sch

- Schaffelhofer Elfr. geb. Hofmann Schwarzenbach/S Schlachthofstr. 9 (Kegelg.)
 Schaller Ant. Fürth-Poppenreuth/Bay. Schneegasse 17 (Hauptbhf.)
 Schädlich Melitta geb. Eidam Velden/Vils 244 (Schönbach)
 Schäffel Rud. Rehau Gerberstr. 37 (Parkg.)
 *) Schärtel Herm. Böblingen b. Stuttgart Karlsstr. 20 (Mech.)
 Schiemann Rosa Muckenber b. Liebenwerda/Sa. Steinweg 5 (Rosmaring.)
 Schiffl Gretl Morsbrunn b. Hersbruck
 Schindler Emma Zeitz/Sa Jahnstr. 29 (Lerchenp.)
 — Erhardt Untergettengrün ü. Olsnitz/V (Schönbach)
 — Frieda Brockau 15 b. Netzschkau/V (Pestal. Str.)
 *) — Johann Hof/Neuhof Lutherstraße 20a (Leonhardtstr.)
 — Joh. Bad Orb/Hes Haselstr. 25 (Wernersr.)
 *) — Karl Stadeln b. Fürth/Bay. Waldschenke
 — Rich. Thanndorf b. Münchsorf/Ndb
 Schläger Helene Mölln/Lauenburg Danzigerstr. Bunker 45 (Bucheng.)
 *) — Rud. Rehau Ascherstr. 36 (Schönbach)
 Schlegel Ernst Ansbach Buttenstr. 13
 — Ida Zell-Frauenberg 37 Kr. Alsfeld/Hes (Berggasse)
 Schleitzer Friedl geb. Böttcher Essen/Ruhr Norbertstr. 165
 Schmelich Emma Hohenleipisch ü. Elsterwerda Bhfstr. 14 (Thonbrunn)
 Schmid Lisa Baldham b. München (Keplerstr.)
 Schmidt Ernst Ottenzell P. Arrach/Ndb (Waisenhausstr.)
 — Heinr. Hennigsdorf b. Berlin Wildbahn 8 (Schindlerstr.)
 — Marie Mödingen 5 ü. Dillingen/Do (Herrng. 4)
 — Rud. Würzburg Fasbenderstr. 2 (Druckerei Peint)
 — Willy Waren-Müritz Weinbergstr. 3 RZ (Neuberg)
 Schmirler Elisabeth Birk 26 b. Bayreuth
 Schneider Hans Görnitz 8 b. Olsnitz/V (Nassengrub)
 Schönecker Erwin Hersbruck Kasernweg 4 (b. J. H. Wunderlich)
 *) Schönstein Rette Immenstadt/Allg. Sudetenweg 10 (Turnerg.)
 Schrehardt Ther. Schachen P. Gersfeld/Rhön (Marg.-Gasse)
 Schreiber Ilse geb. Edel Hohenleipisch ü. Elsterwerda Berlinerstr. 65 (Forst)
 Schreiner Emilie Trebgast b. Bayreuth

den urkundlichen Quellen stehen. Warum sollte es in einem Ort, wo sich eine alte St. Oswaldskirche befand, nicht plötzlich zu wunderbaren Heilungen von Rossen gekommen sein, die St. Ludwig, der vielleicht schon an einem Nebenaltar der Ascher Kirche verehrt wurde, zugeschrieben wurden. Diese Wunderheilungen erregten wohl gewaltiges Aufsehen bei den Fracht- und Fuhrleuten, die durch Asch kamen und durch sie verbreitete sich der Ruhm der neuen Gnadenstätte im weiten Umkreis wie später der von Maria-Kulm, wie Engelhard sagt. Für die Ascher Pfarre wie auch für die Ascher Ackerbürger war das bestimmt kein Nachteil; denn es wurden von den Wallfahrern ansehnliche Mengen von Geld, Flachs und Wachs geopfert und die Kirchentüre war noch zur Zeit Engelhards mit Hufeisen (als Weihgaben) beschlagen. „So sein auch viel Leut, die sich hierher gelobet, wieder gesund geworden, und die schadhafte Roß, so man in die Furt unter dem Markt geritten und getränkt, ohne Mangel wieder abgeritten worden, welches denn eine wunderbare Blendung des Teufels gewesen . . .“

- Schreyer Albin Schönhöfen 63 b. Regensburg (Wernersr.)
 — Rob. Bad Orb/Hes Leimbachstr. (Wernersr.)
 Schubert Gust. Prosen Kr. Liebenwerda, Alte Großenhainerstr. 25 (Grün)
 Schultes Leop. Großenlüder 208 bei Fulda (Hauptstr. 58)
 Schulz Anna Salzburg Imbergstr. 31 (Bürgerheimstr. Schwester)
 *) — Tini Hochstadt bei Hanau Schulstr. 14 (Bürgerheimstr.)
 Schumm Wenzel Prosen/Sa Elsterwerdaerstr. 16 (Wernersreuth)
 Schuppan Elise geb. Ploß Herbolzheim bei Neudenu/Jagst Wtt (Federnploß Stiegeng.)
 Schuster Marie Lauchhammer/Sa Gartenstr. 5 (Andreas Hofstr.)
 Schwab Adolf Mühlberg/Elbe Hohestraße 2 (Niederreuth)
 — Elli und Emmy Selb Krautheimstr. 22 (Barbarossastr.)
 Schwandner Martin Selb Gabelsbergerstraße 19 (b. Seifenludwig)
 Schwarz Anna Hohenwart 63 b. Schrobenshn. (Alleeg.)
 — Anton Prosen b. Liebenwerda Feldstraße 3 (Schuhm. Karlsg.)
 — Jos. Stuttgart 13 Talstr. 38 (Schloßg. Maurer)

T

- Tauber Ant. Wolfen b. Bitterfeld Mittelstr. 6 c RZ (Bahnzeile)
 Teinor Elsa Wiesen 5 bei Fulda (Lohg.)
 Theisinger Ant. Kornwestheim/Wttb. Ulrichstraße 17 (Schillerg.)
 Teschner Hans jun. Uetersen/Holstein Kleine Twiete 71 (Roßbach)
 Thorn Adam Linden Kreis Schrobenshausen (Grün)
 — Herm. Kirchenlamitz Färberg, 310 (Delikat.)
 Thumser Heinz Eichelsdorf ü. Nidda/Hessen Schlagg. 8 (Langeg.)
 — Marg. Wiesen 4 b. Fulda (Egererstr.)
 Tilp Ant. Wiesen 6 bei Fulda (Schlosser bei Fleißner)
 Trapp Joh. Hünfeld/Hess. Hersfelderstraße 8 (Färberm. i. R.)
 *) — Lor. Hünfeld/Hessen Hersfelderstraße 8
 Trettwer Rich. Hagenhill 11 bei Riedenburg/Opf. (Stiegeng.)
 Tyrichter Herta geb. Mühling Torgau/Sa-Anhalt Süptitzerweg 2

U

- Ubl Walter Hof/Saale Gabelsbergerstr. 49 a (Krugsr.)
 Uebel Herm. Adorf Olsnitzerstr. 12 (Roßb.)
 — Lina Adorf Olsnitzerstraße 12 (Roßbach Wwe. Fritz U.)
 Uebler Karl Eggling 27 P. Safferstetten/Ndb. (bei Wolfrum)
 Uhl Agnes Schwarzenbach/Saale Ludwigstr. 2 (Direktr.)
 — Emma Aitrang 62/Allgäu (Bürgerhmstr.)
 — Ernst Fürth/Bay. Espanstr. Lager
 — Karl Bockwitz bei Liebenwerda/Sa. Thälmannstr. 7 (Bürgerhmstr.)
 *) Ullrich Otto Hof/S. Yorkstr. 2 (Architekt)
 *) Ulmer Wilh. Tailfingen b. Balingen/Wttb. Obere Bachgasse 16 (Freiligrathstr.)
 Unger Else geb. Korndörfer Braunschweig Eichthalstraße 25 (b. CFS)
 — Irma geb. Kowanda Aalen/Wttb. Wilhelmstr. 79 (Schweifhaus)
 — Joachim Text.-Ing. Schieder/Lippe Olbergstraße 186
 — Marie Eichelsdorf ü. Nidda/Hess. Bahnhofstraße (Herrng. 41)

V

- Veit Franz Niedernhausen/Ts Feldbergstr. 5 (Ringstr.)
 Vetterlein Friedr. Schwarzenhammer 24 b. Selb
 Vogel Dr. med. Georg Fürth/Bay. Maxstr. 22
 Vogl Hans Biberigau 96 über Kitzingen (Steingasse 22)
 Voglsang Gg. Wolfen bei Bitterfeld, Mittelstr. 12 b RZ (Neuberg)
 Voit Ed. Sonthofen/Allg. Flü-Lager

- Voit Karl und Sohn Ing. Oskar Findlos 14 bei Fulda (Goetheg.)
 — Karl Wilhelmshaven Schaarreihe 43 (Angerg.)
 — Max Kirchbracht 8 Kreis Gelnhausen/Hess. (b. Daniel)
 — Rich. Crimmitschau David-Ohlerstraße 21 (Schmied Vereinigte)
 Vulpius Herm. Frankenberg/Eder Industriebhof (Roßbach)

W

- Waelzel Hildegund Erling 14 über Starnberg/Obb. (Beamtenhaus)
 — Ida Handarbeitslehrerin i. R. Erling 13^{1/2} über Starnberg
 — Karl Rel.-Prof. Erling 8 über Starnberg
 *) Wagner Ed. Schrobenshausen/Obb. Untere Vorstadt 401/1/11C (Stadtbeamter)
 — Emil Plauen Ziegelstr. 52 (Zeidelweid)
 — Erh. Bockwitz bei Liebenwerda/Sa Markt 25 (Uhländg.)
 — Erna Vockerode-D Kr. Melsungen/Hessen (Lerchenpöhl)
 — Ernst Kassel-W Wilh. Allee 259/IV (Bergg. 16)
 *) Karl Odenheim b. Bruchsal/Baden Bergstr. (b. H. Glaessel)
 Wahrlich Alfr. Tann/Rhön Ensbachstr. 240 (Neuberg)
 — Joh. Tann/Rhön Hptstr. 126 (Neub.)
 Waldheim Ant. Memholz b. Kempten/Allgäu (Friedersr.)
 Waldmann Herm. Hohenleipisch bei Liebenwerda/Sa Goethestr. 9 (Bhfstr.)
 Waller Emma Pegnitz/Oftr Nürnbergstr. 5
 Walter Christa Karlsruhe/B Albring 1 (Tochter Bankb. Paul W.)
 — Ernst Zeiling P. Kraiburg/Inn Oberforsthub 20 (Langeg. Wirker)
 Walther Dr. med. Gust. Kempten/Altstadt Krankenhaus (Sohn Lehrer W.)
 — Helga München-Oberföhring Städt. Krankenhaus Stat. I D (Tochter Agent W.)
 Weber Ernst Lauchhammer/Sa Hüttenstraße 8 (Lerchenpöhlstr.)
 — Frieda Jägerndorf 18^{1/2} P. Arnstorf/Ndb (b. Chr. Ludwig)
 — Kath. Tann/Rhön Schuhg. 75 (Keplerstr.)
 Weidhaas Rud. Bötzw/Osthavelland Dorfg. 51 (Lerchenpöhl)
 Weih Marg. Pottenstein/Opf Altersheim (Selberstr.)
 Weinelt Al. Berchtesgaden Hanielstr. 5 (Niederr.)
 Weinmann Milly geb. Wilfling Pfullingen/Wtt Kunstmühle (Turnlehrers-Wwe)
 Weiß Alfred Waldsassen Egererstr. 17 (Alleeg. 2)
 *) — Maria Ursula 102 Burnside Str. Cranston R. J. U.S.A. (Tochter Krankenkassenbeamter Hans W.)
 Weller Ed. Dörnigheim b. Hanau Hinterg. 11 (Weipert)
 — Helmut Stuttgart-W Bismarckstr. 71
 Werner Siegmund Meitingen bei Dinkelsbühl Gasthof „Post“ (Schilderberg)
 *) Wettengel Gust. Immenstadt/Allg Siedlerstr. 30^{1/2} (Rosmaring.)
 — Gust. Nausis 17 ü. Bebra (Selberg. 6)
 — Max Schrobenshausen 162 Obb (Schwarzloch)
 Wild Reinhold Lauchhammer/Sa Waldstr. 10 (Thonbr.)
 Wilfert Ernst Frankfurt/M Gutleutstraße 112 (Neuberg)
 — Ernst Hangenmeilingen ü. Hadamar/Hessen Unterstr. 16
 Wilfling Ernst Altmannsstein 85 K. Riedenberg/Opf (Betriebl. i. R.)
 Wilhelm Berta Moosburg/Obb Eichenstr. 6
 Winkler Marg. Algersdorf 10 bei Hersbruck (Kegelg. 3)
 Wirth Doris geb. Rustler Hannover-Döhren Querstr. 18 (Hptstr. 93)

(Wird fortgesetzt)

Nähmaschinennadeln
 für Industrie, Gewerbe und Haushalt
 liefert rasch und billigst:
 Hermann Schärtel, Mechanikermeister
 Stuttgart - Böblingen, Karlsstraße 20.

Heimatwanderungen im Lichte der Geschichte

2. Asch-Unterschönbach (Fortsetzung)

Unseren Weg fortsetzend, sehen wir links uns die Jäger'sche Färberei, rechts aber weist unser Blick zum Geyersberg, der südwestlichen Bergnase des Hainbergs, die einen schönen Ausblick über das Waldhufen- und Unterschönbach, das Arbeiterdorf Steinpöhl und über die Sorg nach Elfhausen ermöglicht. Der Name bezieht sich auf den Ascher Besitzer Geier (Ephraim) in der Schloßgasse. Berg ist unserer Mundart nicht bloß eine freistehende Erhebung im Gelände, sondern jeder größere Anstieg wie z. B. das „Sachsenbergl“. Geiersberge, nach dem Raubvogel benannt, kommen im Ascher Bezirk nicht vor. Das Volk und selbst viele Jäger bezeichnen fast alle Raubvögel als Geier außer den leichter kenntlichen Habichten und den Sperbern. Meistens sind aber Bussarde und Weihen, die als Geier im Leben lassen müssen. Vor Jahren zeigte ich über der weiten Waldgegend des Kornerges ein Adlerpaar, das dort nisten wollte. Geier schoß ein Heger in der Nähe einen der herrlichen und schon so selten gewordenen Vögel ab, worauf der andere abstrich. Der Heger auf dem Störberg bei Wildstein tat sich etwas darauf zugute, daß er eliche „Schneeeier“, Wintergäste aus dem Norden, schoß. Raubvögel gab es bei uns fast nur noch im Neuenbrander Revier, wo auch der Auerhahn anzutreffen war.

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit wieder unserer Straße zu, so sehen wir vor uns die großen Anlagen der Jäger'schen Färberei. 1846 arbeiteten in Asch schon 13 Färbereimeister und Gewerbsbefugte und Tittmann führt in seiner Heimatkunde 1893 bereits 27 Färber an, Seide-Schön- und Schwarzfärber. Das reichlich vorhandene weiche Wasser ermunterte zur weiteren Entwicklung dieses wichtigen Nebenzweiges der Ascher Textilindustrie. 1870 wurden schon fast alle Neben-

arbeiten zur Weberei, wie Färberei, Bleicherei und Appretur in Asch und Umgebung selbst ausgeführt, während es früher zum großen Teil in Sachsen besorgt wurde. Der Begründer der Unterschönbacher Färberei war Franz Escher aus Greiz, von welchem Christian Bareuther den Betrieb erwarb. 1852 ging die Färberei in den Besitz der Jaeger über, die durch Aufbau einer Zwirnerie, Druckerei, Eisengarnherstellung und einer Appretur den Betrieb zu einem respektablem Unternehmen gestalteten, worin hauptsächlich Leute aus Steinpöhl, Schön- und Neuberg beschäftigt waren.

Bei der Jäger'schen Färberei gabelt sich die Straße einerseits nach Roßbach und Ölsnitz, andererseits nach Adorf. In diesem Straßenwinkel liegt ein starker Brunnen mit vorzüglichem Wasser, der in alter Zeit Ludwigsbrunnen geheißen haben soll, wie Dir. Alberti, Beiträge, Bd. I/166, berichtet. Darnach soll dort einmal ein Denkmal oder eine kleine Kapelle gestanden sein, welche dem hl. Ludwig geweiht war. Von diesem Brunnen holte sich der Kleinbauer Ludwig, vulgo Gschierniegl, auf dem Wiedenbühl das Trink- und Kochwasser. Der Brunnen bot im Sommer eine wundervolle Erquickung für alle, die des Weges zogen, bis er durch Fabrikant Jaeger mit einem Brunnenhäuschen überbaut und verschlossen wurde.

(Schluß folgt)

Wir gratulieren

85. Geburtstag: Frau Karoline Baumgärtel (Stoffl., Kaufmanns-Wwe., Selberstr.) am 24. 3. in Dörnigheim b. Hanau, Waldsiedlung 17. Sie nimmt an allen Veranstaltungen der dortigen Ascher lebhaft teil und freut sich über jeden Besuch. — Frau Pepi Fischer (Niklas) am 6. 3. in Eichelsdorf ü. Nidda/Hessen.

81. Geburtstag: Adolf Rustler (Johannesg.) am 4. 4. in Rhein Höhe - Eichberg Altersheim P. Eltvilke.

80. Geburtstag: Frau Ernestine Hartig (Gattin des städt. Oberverwalters i. R.) am 3. 4. in Bad Ischl Oberösterreich. Haus Elisabeth b. Dr. Blank. — Herr Christian Geyer (Geyermüller Neuenbrand) am 29. 1. in Längenau b. Selb. Er hatte an seinem Festtage bei körperlicher und geistiger Frische seine fünf Kinder um sich.

77. Geburtstag: Herr Hermann Voit (Marktkommissar i. R.) am 2. 4. in Bergheim b. Spangenberg/Hessen. — Herr Georg Friedrich (Kantg. 5) am 16. 3. in Heissen 125 b. Ebersbach/Allgäu.

For die mir anläßlich meines 75. Geburtstages so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und die vielen Geschenke danke ich hiermit allen lieben Freunden der „Alemania“ und Bekannten aus der Heimat recht herzlich!

Josef Zettlmeißl sen.
Bad Soden.

Goldene Hochzeit feierten am 28. 1. in aller Stille Herr Adam Sturm und Frau Elisabeth (Ringstraße 30, Scherer b. Hering) in Schwarzenbach/Wald. Der Jubilar beging am 5. 3. seinen 76., seine Gattin am 22. 2. ihren 71. Geburtstag.

Eheschließungen: Anni Burger geb. Grillmayer mit Erwin Hoffmann in Oberschmitten ü. Nidda/Hessen. Es stellte sich ein Töchterchen ein. — Franz Zettlmeißl (Hauptbahnhof) mit Gerti Kraupner (Stickerstr.) in Marlesreuth bei Naila. — Klara Mai (Tochter des Kraftf. d. Bürgerl. Brauerei) mit Anton Reinel - Eger am 14. 1. in Winkel/Rheingau

Geburten: Ernst und Marianne Adler geb. Sauer am 12. 2. ein Stammhalter in Winkel/Rheingau.

Wir teilen unseren Verwandten und Freunden die Geburt unseres ERNST ADOLF mit.

Mit heimatischen Grüßen!

Hermann und Maly Jakob (Gloser)
Öhringen, Karlvorstadt 28

Im Feber 1950

Verlobung: Edeltraut Hannemann (Tochter Edith H.) mit Hans Karl Prögel, Verlagsbuchhändler in Ansbach/Mittelfr. Heiligenkreuzstr.

Promotion: Hans Hubl (Sohn Ernst H.) promovierte an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Würzburg zum Dr. rer. nat. Er ist seit längerer Zeit als wissenschaftlicher Assistent am Zool. Institut der Universität Würzburg tätig.

Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt: Eduard Frank (Turnerg. 5) in Oberschmitten 89 über Nidda/Hessen. — Friedrich Schmidt (Tischler Wernersreutherstraße unterhalb Trapp) in Berging 97 P. Schönberg Kr. Mühldorf/Inn.



Es starben fern der Heimat

Gustav Bareuther, Polizei-Oberwachtmeister i. R., 60jährig am 23. 2. infolge Herzschlages in Niederroßbach b. Haiger/Dillkreis. — Rudolf Hoyer (Färber Steing. 54) 47jährig am 5. 2. in Blankenheim ü. Bebra. — Christiana Kern geb. Gräf (Selberstr. Beamtenhaus) 58jähr. am 14. 2. in Vockenhausen/Taunus. Sie wurde unter stärkster Anteilnahme unserer dortigen Landsleute und vieler Einheimischer, darunter des Bürgermeisters, zu Grabe getragen. — Frau Ploß geb. Höhn (Gattin des Hafa-Prokuristen, Bure) 1949 in Gattin. — Elise Plohs geb. Hartig (Tochter d. Tischlerm.) 39jährig am 19. 2. 50 in Längenau b. Selb. — Anton Uhl (Nassengrub) 56jährig am 7. 11. 49 in Ippinghausen ü. Kassel 7.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme am frühen Tode unseres unvergeßlichen Sohnes Walter danken wir auf diesem Wege herzlich.

Johann und Ida Künzel, geb. Flauger
Niederreuth
dzt. Wölsendorf b. Nabburg

Es werden gesucht:

Auskunft an die Suchenden direkt erbeten, an den „Rundbrief“ lediglich Erfolgsmeldung und Angabe der gefundenen Anschrift. Suchanfragen bitte Rückporto beilegen.

1. Frau Berta Leberl, Friseurs-Witwe, von Dr. Hedwig Koch Löhnberg / Oberlahnkreis Dr. Ebertstr. 11.

2. Frau Anni Kuhn geb. Freisleben (Nassengrub) mit ihren Töchtern Ilse und Anneliese von ihrer Schwägerin Ilse Zeidler Herlefeld ü. Bebra/Hessen.

3. Albine Braun (Nassengrub, Kohlenhandlg. b. Hptbahnhof) von ihrer Nichte Emma Tyrchter Warmensteinach 169 Fichtelgeb.

Wer kann Auskunft geben über

a) Christian Meißner, Jahrg. 15, Feldpost-Nr. 36445 D, letzte Nachricht 18. 8. 44 Jassy (Nordrumänien) — an Norbert Meißner, Erbach/Rheingau Hptstr. 1

b) Alfred Schönstein (Turnergasse 5), Uffz. in einem Art.-Reg. (Nachrichten) Fp. Nr. 36121 C. letzte Nachricht Juni 44 bei Minsk — an Fr. Schönstein Immenstadt/Allgäu Sudetenweg 10.

In der „Deutschen Suchdienstzeitung“ (DSZ) fand sich folgende Meldung unter „Wer kennt sie“: Döllinger Christian, Weber geb. ca 1901, Obgef. Heeres-Art.-Abt. verh. kath. Asch CSR

Der Bayerische Rundfunk (Suchmeldung v. 11. und 18. 2.) suchte Irmgard Geier, Lerchenpöhlstr. 7. — In der Abt. Schnellvermittlung

Zum Schmunzeln und Raten

Das Stadthaus am Postplatz, auch Feuerwehrhaus genannt (in eingeweihten Kreisen sprach man vom Carl-Julius-Palais) war fertiggestellt und die Bauarbeiter rüsteten ab. Während die Handlanger meist zwei kleine Balken auf einmal wegtrugen, begnügte sich der größte und stärkste unter ihnen standhaft mit einem einzigen. Dies wurde dem Baumeister, der eine Zeitlang zuschaute, schließlich zu dumm und er fuhr den Lackel an: „Scham dich denn nicht vua na annern! Allezzamm rogn zwäi Balkn af oamal und Sie schpüln dich mitaran oinzichn!“ In erstaunter Treuerlichkeit antwortete der Zurechtgewiesene: „Döi sänn nea za faul, daß se zwamal gangan!“

Zwäi alta Manna treffn sich am Ringwech, jedera haout a schwarza Taschn in da Händ. Sagt da äärscht: „Hawedeere, Christian, gähst duhl a weng in d'Schwamma?“ „Na, na, ich gäh nea a weng in d'Schwamma.“ „Ach sua, ich ho denkt, du gähst a weng in d'Schwamma!“

Gleiche Köpfe.

- 1.) —mantel, —reise, —meister, —ort;
- 2.) —punkt, —scheibe, —bühne, —orgel;
- 3.) —mann, —obst. —raute, —stein;
- 4.) —zug, —maus, —berg, —frucht;
- 5.) —gang, —lehre, —licht, —garten;
- 6.) —dienst, —schwalbe, —frost, —hemd;
- 7.) —geld, —fieber, —ziel, —plan;
- 8.) —fest, —schwert, —schnur, —linie;
- 9.) —werk, —zeit, —turm, —zeiger.

Je vier Wörtern ist das gleiche Wort vorzusetzen. Die Anfangsbuchstaben dieser neun Wörter ergeben nach entsprechender Ordnung etwas, was gerade vor uns liegt. K.

Lösung des letzten Rätsels: Hirschfeld.

Liebe Haslauer!

Im Laufe der Zeit ist eine ganze Reihe von Haslauern hierher in unsere abseitige Gegend gekommen, um Verwandte oder Freunde zu besuchen. Ich hatte Gelegenheit, mit vielen von ihnen zu sprechen und alle versicherten mir, daß der Rundbrief immer sehnlich erwartet werde.

Die Zeit eilt. Wind und Wetter und lieblose Hände arbeiten unterdes an den Häusern und Höfen unseres lieben Heimatortes und es gibt wohl keinen unter uns, der nicht mit stillem Gram an den langsamen, aber sicheren Zerfall des alten Haslau denkt. Vielleicht ziehen auch über die Fluren Haslaus bereits die Schafherden der neuen Machthaber.

Meine Zeichnungen sollen eine Einladung sein, oft gewandelte Wege im Geiste noch einmal zu gehen. Wie oft sangen wir in unserer Jugend: „Nun leb' wohl, du kleine Gasse, nun ade, du stilles Dach!“ ohne daran zu denken, daß es damit einmal bitterer Ernst werden würde. Erinnerung ist alles, was uns blieb, aber die soll uns doch wenigstens niemand nehmen.

Heute findet Ihr ein Bild von der Straße zum „Güterbahnhof“. Von links zeigen sich einige Dächer der Häuser im Goldbachtal — in der Mitte das alte Fachwerkhäus des Landmannes Frank, dahinter das Haus des Fabrikanten Baier. Im Vordergrund rechts das Gasthaus „Guldtschat“ — leider ist der „grüne Baum“, der im Hofe steht und unter dem mancher Haslauer Bürger an heißen Sommertagen seinen Dämmerstopp trank, nicht zu sehen. Darüber ist das „Tagelöhnerhaus“ sichtbar. Wißt Ihr noch, daß hier die Flüchtlinge des ersten Weltkrieges untergebracht waren?

Auf meine Aufforderung, mir Berichte zu übersenden, gingen eine Reihe von Briefen ein. Ich bitte um Geduld, wenn der eine und andere warten muß, bis er an die Reihe kommt. Heute soll zunächst einmal unser alter Freund Mayer Alfred (Quellmayer) aus dem Flüchtlingslager Bayreuth zu Worte kommen.

Die meisten von uns haben das Lagerleben zur Genüge kennengelernt und wissen es entsprechend zu schätzen. Wenn daher unsere Wohnungen nicht immer so sind, wie wir sie gerne hätten, so wollen wir doch daran denken, daß es immer noch Tausende gibt, die heilfroh wären, wenigstens eine bescheidene, aber eigene Wohnung zu haben.

Aus Nausis selbst wäre zu berichten, daß wir am Faschings-Sonntag einen großen Masken-Rummel hatten. Unsere „Eghalanda Gmoi“ besteht nun annähernd 2 Jahre und in den

des Bayer. Rundfunks wurde am 1. 3. 50 erwähnt, daß dort die Post für Angehörige von Kriegsgefangenen liege; u. a. wurde der Name Wießner — Asch genannt.

Angehörige gesucht

Landmann Friedrich Schmidt (Tischler Wernersreutherstr. unterhalb Gasthaus Trapp), der kürzlich aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte, war 1945 mit Ernst Sommerer, Handlungsgehilfe aus Asch, beisammen. Er wurde zusammen mit diesem am 15. 5. 45 von Posen nach Rußland verbracht. Im Jänner 46 fiel sein Kamerad Sommerer in einem Lager 150 km südöstlich Moskau dem Hunger und den Strapazen zum Opfer. Er liegt zusammen mit anderen Kameraden in Sereverni-Pruti begraben. Die Angehörigen, die Lm. Schmidt auf diesem Wege ausfindig machen will, mögen sich an ihn wenden: Friedrich Schmidt (13b) Berging 27 P. Schönberg Kr. Mühldorf/Inn.



Federzeichn. R. Felbinger

letzten Wochen hat die Mitgliederzahl das erste Hundert überschritten.

Im Mai wollen wir Nausiser nach Wallau zu einem Gegenbesuch fahren. Seit Monaten haben wir eine Reisekasse. Das Fahrgeld ist auch schon erspart und alles freut sich auf den kleinen Ausflug (etwa 450 km Autofahrt). Ich möchte alle Haslauer und alle die, die Haslauer treffen wollen, auf dieses „Haslauer Treffen“ aufmerksam machen. Der genaue Zeitpunkt des Treffens wird noch rechtzeitig im Rundbrief bekanntgegeben werden.

Es grüßt Euch wie immer herzlich

Euer Felbinger.

Nun lest auch noch, was uns die Bayreuther schreiben:

Zuerst herzliche Grüße an Euch alle von den Haslauern aus dem Lager Festspielhügel in Bayreuth.

Unser aller Freude ist die Heimatzeitung mit dem ständigen Haslauer Bericht, wofür wir dem Freund Felbinger herzlich danken. Was unser Dasein betrifft, so können wir mitteilen, daß es uns, vom Lagerleben abgesehen, gut geht. Es gibt natürlich Gemeinschaftsverpflegung und die weicht etwas stark von der Hausmannskost ab. Wir sind im Lager ca. 250 Personen, davon 90% Sudetendeutsche und fast durchwegs Egerländer. Untergebracht sind wir in zwei großen Sälen und wir leben wie zwei große Familien — oberer Saal — unterer Saal. Jetzt im Winter ist es natürlich weniger schön — niemand kann hinaus und es herrscht den ganzen Tag ein Leben wie in einem Ameisenhaufen. Wenn da manchmal die Kinder ihre hellen Stimmen erschallen lassen und dazu 3—4 Radioapparate schmettern, dann herrscht ein Getöse, daß man das eigene Wort nicht mehr hört. Auf die Dauer reißt das an den stärksten Nerven. Ich selber gehe seit einem halben Jahr in die Arbeit als Wirker und bin daher tagsüber nicht im Lager. Im Tagesablauf wird man nicht irre. Es ist jeden Tag dasselbe. Jeden Abend werden die Spielkarten hervorgeholt und dann spielen wir „Oberfangen“. In diesem Spiel sind wir nun schon Spezialisten geworden. Um 10 Uhr heißt es dann: „In die Kiste!“ Um 10 Uhr wird nämlich das Licht abgeschaltet. So sind nun schon die zweiten Weihnachten im Lager vorübergegangen. Die heurigen Weihnachten waren ganz schön, da wir bessere Verpflegung und auch eine schöne Kinderfeier hatten. So schön wie zuhause war es freilich nicht und wir dachten alle an die alte Heimat zurück. Nun hoffen wir alle, im Frühjahr endlich aus dem Lager herauszukommen und in die Kasernen übersiedeln zu können.

Wie Ihr tragen wir Tag für Tag die Hoffnung im Herzen, einmal gemeinsam unser liebes Haslau wiedersehen zu können.

Mayer Alfred und Albina
Lederer Lorenz und Frau
Biedermann Niklas mit Frau und Sohn
Kathi und Anna Stadler und
Hubert Elise.

87. Geburtstag: Frau Anna Wolf, geb. Kolmschlag (Greger) am 16. 3. in Oberndorf/Dillkreis-Hessen. Sie ist geistig frisch und gedenkt immer ihrer unvergeßlichen Heimat in großer Liebe und Sehnsucht.

Das Bayerische Rote Kreuz erbat Auskunft über Georg Herrmann, geb. 1918—20, Elektrotechniker, Wachtmeister aus Haslau, Kreis Asch. Angehörige des Obengenannten werden gebeten, sich mit dem Bayerischen Roten Kreuz, Landesnachforschungsdienst, Abteilung Heimkehrer München 13, Infanteriestraße 7a in Verbindung zu setzen.

Gesucht wird von Frau Anna Waller, Bamberg Heinrichsdamm 8 ihre Firmpatin Fräulein Margarete Biedermann (Peppen-Margaret), Damenschneiderin in Haslau.

Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist Adolf Völk Kayh 175 bei Herrenberg, Kreis Böblingen/Wtbg.

Kleine Anzeigen

Bewerbungen auf Kennwort-Anzeigen bitte einfaches Porto zur Weiterleitung der Bewerbung an die suchenden Firmen beifügen.

Erfahrener Strumpffachmann für Doppelzylinder-Automaten für baldigen Eintritt von oberfränk. Betrieb gesucht. Er muß mit Ausmusterung, Bedienung, Reparatur und Anlernen völlig vertraut und in der Lage sein, die gefamte Fertigung von Strumpfwarenerzeugung zu leiten. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Selecta“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Dpf.

Handschneidner, ledig oder verh. mit kleiner Familie, für ausbaufähige Stelle sowie

Handschuhnäherinnen (ev. auch als Heimarbeiterinnen) möglichst mit eigenen Maschinen gesucht. Bewerbungen unter „Handschuhe“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Dpf.

Rundstricker für engl. Feinrippmaschinen (Mustermaschinen) gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter „Rundstricker“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Dpf.

Chem. Inbetriebend. Firma sucht für ihre Vertriebsorganisation in einem konkurrenzlosen Haushaltsartikel für alle Kreise Bayerns, Württembergs und Badens arbeitsfreudige Vertreter(innen), die im Umgang mit Privatkundschaft erfahren und sicher im Auftreten sind. Dauerndes Einkommen und sofort Bargeld werden gewährleistet. Die Werbung wird von der Vertriebsorganisation getragen. Sofortbewerbungen unter „123“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Dpf.

Beim Textileinzelhandel bestens eingeführte Vertreter zur Übernahme einer Taschentuchvertretung gesucht. Bewerbungen unter „Taschentuch“ an Ilse Tins Tirschenreuth.

Wischer Textilkauflmann, mit den Vorbereitungsarbeiten der Weberei fachlich vertraut, sucht Stellung: Richard Dölling & Schnaittach-Markt Nürnbergerstr. 13.

Kleines Unternehmen sucht für Allgäuer Teppichläufer-Erzeugg.: Abfälle von Stückresten, z. B. fehlerhaften Druckmustern, Streifendessins, sowie karierten Musterabschnitten, auch in glatter u. buntgefärbter Uni-Ware (Wolle, Halbwole, Kunstseide). Zuschriften erbeten an Handweberei Josef Karl in Grundb. Muthmannshofen Kr. Kempten/Allg.

Dr. Erich Hönigschmied, Rechtsanwaltschaft und Fachanwalt für Steuerrecht, zugelassen beim Oberlandesgericht und den Landgerichten München I und II, zeigt seine Übersiedlung an: jetzt München 15, Waltherstraße 27/0 (in unmittelbarer Nähe des Goetheplatzes, Straßenbahnlinien 6, 8, 17, 20) Telefon 62454.

Druck: E. Kohl, Tirschenreuth.